

Berliner Wanderverband e.V.

c/o Dr. Wolfgang Pagel
Berliner Str. 58, 16556 Hohen Neuendorf OT Borgsdorf
Telefon: 03303/403101 oder 0172-9673116
E-Mail: wolfgang.pagel@berliner-wanderverband.de

Brandenburgischer Wandersport-
und Bergsteiger-Verband e. V.
c/o Hans Palm
Pietschkerstraße 12, 14480 Potsdam
Telefon: 0331/612964
E-Mail: bwbvev@gmx.de

Berliner und Brandenburger Wanderverbände fordern sofortigen Stopp des überdimensionierten Waldwegebaus

Schreiben gleichen Inhalts sandten die Unterzeichner an:

- *Frau Anita Tack, Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Landesregierung Brandenburg*
- *Herrn Jörg Vogelsänger, Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft, Landesregierung Brandenburg*
- *Ausschuss für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Landtag Brandenburg*
- *Ausschuss für Infrastruktur und Landwirtschaft, Landtag Brandenburg*

Die Unterzeichner dieses Schreibens vertreten 5000 in den Vereinen des Brandenburgischen Wandersport- und Bergsteiger-Verbandes e.V. (BWBV) und des Berliner Wanderverbandes e.V. (BWV) organisierte Wanderer aus den beiden Bundesländern, für die die brandenburgischen (und natürlich auch die Berliner) Wälder der natürliche und bevorzugte „Auslauf“ sind, und darüber hinaus auch die Gäste unserer Wanderungen aus nah und fern, denen wir die Attraktivität der Region Berlin-Brandenburg nahe bringen. Damit leisten wir auch unseren spezifischen Beitrag zum Wirtschaftsfaktor Tourismus in Brandenburg. Und stets können wir unseren Gäste aus anderen Gegenden Deutschlands und dem Ausland mit Freude und Genugtuung intakte Landschaften in einem grünen Großraum der Hauptstadtregion zeigen, wie ihn kaum eine andere europäische Hauptstadt hat. Diese Schätze brandenburgischen Landes müssen sorgsam bewahrt werden!

Mit Besorgnis und Erschrecken haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass der Landesbetrieb Forst Brandenburg einen gigantischen Ausbau des Waldwegenetzes in Angriff genommen hat, der es ermöglicht, landesweit mit industriellen Methoden Holz zu ernten. Und dies geschieht mit einer Betriebsanweisung, die diese Maßnahmen „nicht als Eingriff im Sinne des Naturschutzrechts“ deklariert. Die hier geplanten und teilweise schon realisierten Wegebaumaßnahmen sind so einschneidend, dass sie keineswegs nur als innerbetriebliche Veränderungen auf dem „Betriebsgelände“ der Forstverwaltung angesehen werden können!

Die vielfältigen Funktionen unserer Wälder als Produktionsstätte, als grüne Lungen, als Erholungslandschaften, als Lebensräume einer reichhaltigen und schützenswerten Flora und Fauna und als Räume sinnlichen Naturerlebens erfordern behutsames Eingreifen in diese hochsensiblen Systeme. Und, wenn größere Veränderungen erforderlich scheinen, sind alle Nutzer der Wälder in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Die Frage, wie unsere Wälder aussehen sollen, wie wir sie an spätere Generationen weiter geben wollen, ist eine gesamtgesellschaftliche und kann nicht von der Forstverwaltung allein beantwortet werden. Hier ist demokratische Entscheidungsfindung erforderlich! Sonst drohen uns Verluste, die, wenn überhaupt, nur in Jahrzehnten oder Jahrhunderten auszugleichen sind.

Die geplanten Waldwegebaumaßnahmen stellen einen Versuch dar, die Wälder an die Technik anzupassen. Wir leben aber nicht mehr in der Zeit der beginnenden Industrialisierung, sondern haben hochentwickelte Techniken und Technologien zur Verfügung, die auch in schwierigen Umgebungen präzise und zielgenaue Eingriffe erlauben. Und Brandenburgs Wälder sind doch wohl eher keine schwierigen Umgebungen, verglichen etwa mit Gebirgsregionen! Die geplanten und begonnenen grobschlächtigen Wegebaumaßnahmen

passen eher zu der nicht mehr zeitgemäßen Denkweise der Unterwerfung der Natur durch den Menschen. Die Technik muss der Bewirtschaftung der Wälder angepasst werden, nicht umgekehrt! In Deutschland, dem Land der Ingenieure, sollte dies möglich sein.

Wir Wanderer sind in der Regel keine ausgebildeten Naturschützer oder Forstfachleute. Die Auswirkungen der geplanten und in Angriff genommenen Maßnahmen auf Lebensräume, auf die Artenvielfalt von Flora und Fauna, auf den Bestand einzelner Arten können wir nicht im Detail dokumentieren und quantitativ erfassen. Aber wir gehen mit offenen Augen und wachen Sinnen durch die brandenburgischen Wälder, sehen, wo Biotop zerstört, wo Tierpopulationen beeinträchtigt werden. Und wir nehmen sehr intensiv den Verlust landschaftlicher Ästhetik, die Zerschneidung grüner Landschaften, wahr.

Das Gehen auf naturbelassenen Waldwegen ist für viele unserer Gäste ein gewichtiger Grund, mit uns durch die Mark Brandenburg zu wandern. Durch den Ausbau gemeinsam von Wanderern und Radfahrern genutzter Waldwege zu asphaltierten Fahrradstraßen haben wir schon so manche Einschränkungen hinnehmen müssen – weil es Fördermittel gab für diese Ausbaumaßnahmen. Und nun sollen wir auch noch die Zerschneidung der Wälder durch breite Schotterpisten, die andernorts als Straßen gelten würden, hinnehmen – weil es Fördermittel dafür gibt?

Die ausgebauten Schotterwege sind für das Wandern und auch für das Radfahren ungeeignet, die Verluste am Erholungswert des Waldes sind immens. Das geplante Wegenetz zerschneidet und zerstört zertifizierte Wanderwege. Premiumwanderwege, wie sie auch das Land Brandenburg anstrebt, sind so nicht zu realisieren. Überregional bekannte, gut nachgefragte Wanderwege wie der 66-Seen-Weg verlieren ihre Attraktivität.

Zudem möchten wir Sie auf den Umstand hinweisen, dass der geplante und in Anfängen schon realisierte gigantische Wegebau zu Erhöhung der Waldbrandgefahr beiträgt. Gut befahrbare, breite Wege in den Wäldern tragen zusätzlichen Individualverkehr mit Kraftfahrzeugen in den Wald hinein, ungeachtet von Verbotsschildern – die Gefahr, „erwischt“ zu werden oder gar eine empfindliche Strafe zu erhalten, ist doch sehr gering. Unsere Wanderungen geben uns ausreichend Gelegenheit, dies bei schon jetzt vorhandenen kraftfahrzeuggerecht ausgebauten Wegen festzustellen. Die neuen breiten Schotterpisten im 1-km-Raster, die dank Entwässerungsmaßnahmen auch bei ungünstigen Witterungsbedingungen noch eine gute Befahrbarkeit versprechen, erhöhen den Anreiz zum Befahren der Wälder. Und es ist auch schwer, gegen das Befahren der Wälder mit kleinen Autos zu argumentieren, wenn doch der Ausbau für 44-Tonner mit bis zu 40 km/h angeblich umweltverträglich ist.

Wir fordern den sofortigen Stopp der überdimensionierten Waldwegebaumaßnahmen und den Rückbau der bereits angelegten Pisten. Es geht nicht an, Rationalisierungsmaßnahmen bei Holzabtransport über den Natur- und Landschaftsschutz zu stellen. Eine umweltverträgliche Zukunft der Brandenburger und Berliner Wälder darf nicht verbaut werden.

Dr. Wolfgang Pagel
Präsident
Berliner Wanderverband e.V.

Hans Palm
Präsident
Brandenburgischer Wandersport-
und Bergsteiger-Verband e.V.